

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879**

59 (22.5.1879)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup>. 59.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 22. Mai.

Einsendungsgebühren per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

## Politische Wochenübersicht.

Am 12. d. Mts. hat die Kaiserin Baden verlassen und sich über Koblenz und Köln nach London begeben, wo Ihre Majestät gegenwärtig als Gast der Königin Victoria in Buckingham-Palace verweilt. — Der Kronprinz des deutschen Reichs befindet sich immer noch zur Kur in Kissingen und wird voraussichtlich noch 14 Tagen dort verweilen. — Der Reichstag ist nunmehr bereits in die Spezialdebatte über die Tarifvorlage eingetreten. Die betreffenden Verhandlungen beanspruchen das größte Interesse der Nation. Wir verweisen daher auf die Spezialberichte. — In Berlin ist am 16. d. auf Veranlassung einer Anzahl norddeutscher Magistrate ein deutscher Städtetag zusammengetreten, um über die Zolltariffrage des Reichskanzlers zu berathen. Dieser Städtetag ist von 72 deutschen Städten besetzt. Von badischen Städten scheinen nur Karlsruhe und Mannheim eingeladen worden zu sein. Karlsruhe hat abgelehnt, Mannheim angenommen. In der ersten Sitzung wurde von dem Berliner Delegirten Dr. Zerschow ein Antrag gegen die Getreidezölle eingebracht, der zweifellos zur Annahme gelangt. — Der Bundesrath hat das sogen. Sperrgesetz in Berathung gezogen und angenommen, derselben Körperschaft wurde der Gesetzesentwurf über die staatsrechtliche Neugestaltung der Reichslande vorgelegt und ist dieser Vorschlag seinem vollen Inhalte nach unterdessen auch durch die Presse bekannt geworden. Wir behalten uns vor auf diesen Gegenstand zurückzukommen. — Der gegenwärtig versammelte meiningener Landtag erledigte das Ausführungsgesetz zum Gerichts-Kostengesetz und das Gesetz über Zwangsvollstreckungen des unbeweglichen Eigenthums. Aus Anlaß der Geburt einer Tochter des Erbprinzen fand im Hause ein Huldigungsakt statt. — Oesterreich-Ungarn: Am 17. d. wurde der cisleithanische Reichstag durch den Kaiser in

feierlicher Weise mittelst einer Thronrede geschlossen. Dieses Altentstück sagt: die österreichisch-ungarische Monarchie stehe geachtet und machtvoll nach Außen, im Innern geeinigt und gehoben durch die Gefühle der Liebe zum Vaterland und zur Dynastie. Wenn die Oesterreicher mit dieser Herrlichkeit zufrieden sind, kann's Uns auch recht sein. Unterdessen bilden die Zerwürfnisse mit Ungarn, die immer höher steigende wirtschaftliche Noth und die Engagements in der Herzegowina, in Bosnien und neuerdings auch im Sandschak Novi-Bazar, den Gegenstand ernstester Besorgnisse. Was letztere Angelegenheit betrifft, so ist die mit der Pforte abgeschlossene Uebereinkunft ihrem Wortlaute nach bekannt geworden. Seither wird sie von der österreichischen Oppositionspressen mit mehr Geschicklichkeit als Loyalität zu Anklagen gegen den Grafen Andrassy benützt, als habe dieser dabei die Interessen und die Würde Oesterreich-Ungarns kompromittirt. Nach unbefangener Prüfung der Vereinbarung, namentlich auf die Vorschriften des Berliner Vertrags hin, kann man sagen, daß der Abschluß der wahren Sachlage vollständig entspricht, und daß die erwähnten Angriffe ohne Begründung sind. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Angelegenheit nicht später eine für den Kaiserstaat bedenkliche Wendung erhalten kann. Aber nachdem Oesterreich das betreffende europäische Mandat angenommen hat, konnte Andrassy nicht anders vorgehen, als er vorgegangen ist. — Die Triester Frage ist ihrer Lösung noch keinen Schritt entgegengerückt. Nachdem die österreichische Regierung die Wahl des italienisch gesinnten Angelini zum Podesta verworfen hat, wurde eine Neuwahl anberaumt, was aber nur zur Folge hatte, daß der gleichfalls italienisch gesinnte Gemeinderath Bazzoni an die Spitze der Kommunalverwaltung von Triest berufen wurde. Die Entschliebung der Wiener Regierung in diesem Betreff steht noch aus, der Vorgang gibt aber eine eigenthümliche Illustration zu

der oben kurz skizzirten Thronrede des Kaisers. — Frankreich: Zu Anfang der vergangenen Woche sind die Kammern wieder zusammengetreten. Mit dem Beginn ihrer Verhandlungen verstärkte sich der zuversichtliche Ton der Gerüchte, welche ein Zerwürfniß im Kabinet und eine Ministerkrisis in Aussicht stellten. Als Sprengstoff bezeichnet man: die Wahl Blanqui's, die Frage von der Uebersiedelung der Kammer nach Paris, die Ferry'schen Gesetzesvorschläge und endlich die wirtschaftliche Krisis. Innerhalb wenig Tagen sind jedoch die Gemüther derart zur Besinnung gekommen, daß bei den Fraktionen der Kammermehrheit die Ueberzeugung durchgedrungen ist, es sei nöthig, das Kabinet Waddington zu unterstützen und zu halten. So glauben wir, daß es beim Aufstellen der Vertrauensfrage, die berücksichtigt sein soll, als Sieger aus der Debatte hervorgehen wird. — Auch das englische Kabinet hat mehrere heftige Stürme der Opposition glänzend abgeschlagen und der Stern Disraeli's leuchtet immer noch in unvermindertem Glanze. Selbst mit Rußland scheint das Kabinet von St. James zu einem leidlichen Einvernehmen gekommen zu sein. Letzteres frant immer bedenklicher im Innern. Die Nachrichten über die Gefangenentransporte weisen erschreckende Ziffern auf. Nunmehr haben diese Transporte nach Sibirien von Moskau aus begonnen. Vom 5. Mai bis jezt sind 1300 Personen abgeschickt worden. Im Ganzen befinden sich in den Moskauer Gefängnissen gegenwärtig 18,000 Personen, die für Sibirien bestimmt sind. Von diesen sind gegen 9000 sog. politische Verbrecher. Bemerkenswerth sind die großen Feuersbrünste, welche gegenwärtig in verschiedenen Städten des großen Reiches ausgebrochen sind: in Orenburg, Irbit &c. In Orenburg soll eine große Anzahl von Personen wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet sein. — Der Prinz von Battenberg hat in Livadia die bulgarische Huldigungs-

## Feuilleton.

### Der Menschenfeind.

Novelle von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

V.

Auf der Promenade, welche rings um die Stadt führte, gingen am nächsten Tage zwei Männer in angelegentlichster Unterhaltung.

Es waren der Steuerinspektor Grimm und der Literat Quast, welche erst seit Kurzem Bekanntschaft mit einander gemacht hatten.

„Was Sie sagen,“ rief der Inspektor erstaunt, „die ganze Sippchaft wohnt bei dem Rentier Daniel, — dem doppelten Propheten?“

„Schon über vierzehn Tage, mein bester Herr Inspektor!“ versetzte Quast eifrig, „denken Sie sich den Spaß, ich bin der Dritte im Bunde, der dort miethen wollte, — hauptsächlich des närrischen Kerls, des Kriegsrathes wegen —“

„Um, war auch mein Hauptgrund,“ fiel der Inspektor finster ein, „ärgert mich, daß ich mein Haus verkauft habe, kann keine ordentliche Wohnung bekommen, — dachte in dem Kriegsrath einen guten Nachbar zu erhalten.“

„Nun, lassen Sie uns aus den vorhandenen Thatsachen die allereinfachsten Folgerungen ziehen,“ fuhr Quast heiter fort, „und wir gelangen da zu den überraschendsten Resultaten, Inspektorchen!“

„Die ganze Stadt weiß es hinreichend, daß der Rentier Daniel die Wohnung im ersten Stock seines Hauses an den Kriegsrath Hartwig für ein Heidendelb unter der contractlichen Bedingung vermietet hat, das Haus von jeder Art Musik und Gesang, schreiende und lärmende Kinder eingerechnet, völlig rein zu halten. — Ihre beiden liebenswürdigen Hunde sind doch auch zuweilen musikalisch, ergo konnten Sie die Wohnung nicht bekommen, meine Wenigkeit war jedenfalls annehmbarer, weder Hunde noch Kinder, weder Gattin noch irgend ein musikalisches Instrument, — und doch — abgeblüht — das mußte einen andern Grund haben, da gegen meine respectable Person nichts einzuwenden war. Um, ich denke, — Fräulein Harder ist ein reizendes Geschöpf, wenn von Jugendfrische auch keine Rede mehr sein kann. Daß sie mit ihrem Stundengeben eine Familie nicht ernähren kann, ist klar: Noth bricht Eisen. Was Sie vor Jahren nicht wollten, mein Bester, — thut vielleicht ein Anderer, nämlich die Sorge für Großmutter, Enkel, Kanarienvögel &c. &c. zu übernehmen; die Frau Mama ist mittlerweile gestorben, die Alte wird's wohl auch nicht lange mehr machen, dann könnten Sie wieder anfragen, Inspektorchen!“

Dieser schritt hastig weiter, ohne zu antworten, auf seinem finsternen Gesichte spiegelten sich alle Symptome des Aergers und der Wuth.

„Ja, ja, Sie mögen recht haben, Quast!“ rief er nach einer Weile, „schlechte Bagage, stecken mit dem reichen Daniel unter einer

Decke, — müssen der betrogenen Frau den Staar stechen, will ihr heute noch schreiben.“

„Heute noch nicht, Herr Inspektor,“ flüsterte Quast, vorsichtig umherschauend, „die Geschichte ist delikater Natur, man verbrennt sich nicht gern die Finger. Müßten vorarbeiten, — die hochmüthige Bagage soll gedemüthigt werden, — verlassen Sie sich darauf. Sie haben mich schwer beleidigt, auch diese Frau Daniel — ich werde es ihnen Allen heimzahlen. Doch vor allen Dingen Verschwiegenheit.“

Mit diesen Worten schoß er wie ein Raubvogel seitwärts durch die Promenade der Stadt zu, wo er die Kunde machte, um den guten Ruf, sowie Existenz der armen Clara Harder mit hingeworfenen Bemerkungen und böshaften Anspielungen zu untergraben.

Wenn die Mehrzahl der respectablen Herrschaften, wo Letztere Unterricht gab, auch der Verleumdung nicht unbedingt Glauben schenkte, so blieb doch, wie Quast ganz richtig speculirte, hie und da ein Stachel des Mißtrauens stecken, der seine Wirkung nicht verfehlen konnte. Wuchert der Samen der Verleumdung und Lüge doch stets am kräftigsten, in welchen Boden er auch fallen mag.

VI.

Der Steuerinspektor Grimm schritt, nachdem er den Literaten verlassen, ebenfalls heftiger, als es sonst seine Art war, einem Bierlokale zu, das, vor einem Thore gelegen, sein täglicher Erholungsort war. Er war an diesem Morgen

deputation empfangen und die Berufung auf den bulgarischen Thron mit einfachen aber würdigen Worten angenommen. Es folgt nun die Investitur in Konstantinopel und der Einzug in Tirnova. Seine Residenz wird der neue Fürst in Sophia aufschlagen. — Der erste Seetampf im Krieg zwischen Chile und Peru hat am 12. d. stattgefunden. Die Chilener schreiben sich den Sieg zu. Valparaiso wird eifrig befestigt, da man täglich dort das Erscheinen einer peruanischen Flotte erwartet. Die Arakaner-Indianer bieten Chile ihre Hilfe an und Nordamerika liefert Waffen und sonstigen Kriegsbedarf für Chile und Bolivia. Chile ist mit einem neuen Ministerium beglückt, das geschworen hat, das Vaterland zu retten oder zu sterben.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 20. Mai. Schon seit längerer Zeit wurde der städtische Bergwald von Frevlern aus der Nachbarschaft in der empörendsten Weise heimgesucht, so daß erhöhte Aufsicht nöthig wurde; gestern Nacht sollte wieder ein Frevel ausgeführt werden, wobei der mit der Hut betraute Waldhüter in seinem Distrikt von drei Burschen angegriffen, mißhandelt und an Händen und Füßen geknebelt wurde, welcher Fesseln jedoch der treue Diener bald mit den Zähnen sich zu befreien vermochte, um von dem Vorfall Anzeige erstatten zu können. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit und hat bereits einen Burschen von Hohenwettersbach eingebracht, welcher von dem Mißhandelten sofort erkannt und durch die Gendarmerie hinter Schloß und Riegel gebracht worden ist. Hoffentlich gelingt es, die vorliegende Bestialität zur exemplarischen Bestrafung zu bringen.

— Von unsern badischen Abgeordneten haben für die Eisenzölle gestimmt die Abgg. v. Bodmann, Käß, Kraft, Lender, v. Marschall und Dr. Wänker. Gegen dieselben aber stimmten die Abgg. Bär, Blum, Gerwig, Heilig, Kiefer und Pflüger.

### Deutsches Reich.

— Der jüngste Cantate-Sonntag war gerade der 30.000. Geburtstag des Kaisers Wilhelm. Und zu den Königs- und Kaiser-tagen würde der Lateiner hinzusetzen: Nulla dies sine linea.

— Neulich hatte Kaiser Wilhelm in Wiesbaden alle dort lebenden pensionirten preussischen Generale zu sich befohlen; sie kamen alle — 38 Mann, eine Generalversammlung in des Wortes strengster Bedeutung.

der einzige Gast, was ihn einigermassen in Erstaunen zu setzen schien.

Endlich öffnete sich die Thür und hereintrat — der Kriegsrath Hartwig, bestäubt und erhitzt, als käme er von einer langen Fußreise.

Mit wüthendem Geheul fuhren die Hunde des Inspektors auf den hier noch nie gesehenen Gast los, der sie mit einigen furchtlosen Fußtritten regalisierte und mit einer unzweideutigen Bewegung seinen schlanken Rohrstock schwang.

Beforgt rief der Inspektor die Hunde zurück und bannte sie mit einem drohenden Blick und Wort zu seinen Füßen.

„Legen Sie den wilden Bestien Maulkörbe an, rief der Kriegsrath mit finster gerunzelten Brauen, „gilt das Gesetz etwa nur für kleine Räder, wie das Galgenprivilegium für die kleinen Diebe?“

„Nah, mein Haß gegen die Maulkörbe ist ja so gerechtfertigt wie der Ihrige gegen Musik und Kindergeschrei,“ versetzte der Inspektor höhnlich, „erstere gehören in die Kategorie der Thierquälerei.“

Der Kriegsrath warf ihm einen finstern Blick zu und rief dann dem Kellner ihm eine Flasche Wein zu bringen.

Als dieser mit dem Verlangten erschien, fragte Jener mit lauter Stimme: „Wer ist der Herr dort in der Ecke?“

Der Kellner wurde roth und lachte.

„Ich bin der Steuerinspektor Grimm,“ versetzte der Mann in der Ecke borsch.

Berlin, 19. Mai. Die letzte parlamentarische Soiree beim Reichskanzler war vorwiegend von Schutzjöllnern besucht. Natürlich fehlten als deren alte und junge Koryphäen die Herren Löwe-Bohum, Berger, Mosle und Bauer, die schutzjöllnerisch gewordenen Vertreter der Freihandelsstädte Bremen und Hamburg, nicht. Das Renegatenthum steht heuer im besten Ansehen. Herr Mosle wird durch die lange Unterredung, deren ihn der Kanzler würdigte, noch entzückter sein als durch den früheren Händedruck. Und Herr Berger, der frühere Fortschrittsmann, hatte das Schicksal, seine Rede als „zündend“ kritisiert zu hören. Fürst Bismarck wünschte dringend das Zustandekommen des Brauereigesetzes und gab dabei das Axiom zum Besten, daß man alles gute Bier nur „unter blau-weißer Kolarde“ bekomme. An die hiesige Bodbrauerei hatte Fürst Bismarck vor Kurzem das Gegentheil geschrieben. So schnell wechselt — der Geschmack! Bemerkte wurde die Anwesenheit des Lothringer Abgeordneten Lorette, der von dem Gastgeber mit ausgefuchter Zuverlässigkeit behandelt und zum Abschied durch ein „Bon soir!“ ausgezeichnet wurde, während die übrigen Vertreter des deutschen Volkes mit dem Zurufe „Gute Nacht!“ entlassen wurden.

— Man macht eine neue Regierungs- und Verwaltungs-Probe mit Elsaß-Lothringen. Es bekommt einen Statthalter, der an Kaisers Stadt in Straßburg residirt. Ehe noch die Stelle geschaffen war, fragte man: ist kein Manteuffel da? — Und er ist da, der bekannte General v. Manteuffel, der i. J. 3. in Schleswig-Holstein („sieben Fuß Erde“, „heidenmäßig viel Geld“) und 1871 in Nancy gute Dienste geleistet hat. Er spricht gut deutsch und französisch und versteht mit Land und Leuten umzupringen in Ernst und Scherz. Die Elsaßler sollen freilich keine scherzhaften Leute sein, obgleich sie ihrer Zeit, das heißt bevor sie von Louis XIV. unter dem Ledemum eines deutschen Bischofes gestohlen worden waren, die besten deutschen Humoristen waren oder doch gehabt haben, von denen Einer heute noch, wenn er nicht zimperlich ist, etwas lernen kann.

Berlin, 20. Mai. Herr v. Fockenberg hat sein Amt als erster Präsident des Reichstages niedergelegt.

### Frankreich.

— In Frankreich kann man das Spielen mit dem Feuer nicht lassen, obgleich es das schlimmste aller Spiele ist. Der neueste Spieler heißt Dr. Clemenceau, ist Arzt menschlicher Gebrechen, namentlich in den Pariser Vorstädten, und politischer Quackalber, die ja alle

Der Kriegsrath erhob sich, nahm Flasche und Gläser und setzte sich zu dem Inspektor. „Ruscht Euch,“ gebot Grimm, als die Hunde die Zähne fletschten.

„Woher kennen Sie mich?“ fuhr Hartwig nach einer Weile fort.

„Um, wer sollte den Menschenfeind des Rentiers Daniel nicht kennen?“

„Ich bin kein Menschenfeind, — mag nur keine engere Gemeinschaft mit der Gesellschaft haben.“

„So, ziehen Sie aus?“ fragte der Inspektor weiter.

Der Kriegsrath stuzte.

„Auch das weiß die Stadt bereits?“ fragte er heftig.

Der Inspektor zuckte höhnlich die Schultern.

„Originale wie Sie und ich bleiben keine Minute unbeachtet, zumal wenn man ohne Kette am Fuß, d. h. noch nicht verheirathet ist. Die ganze Stadt kennt Ihren Miethscontract auswendig; — seitdem Ihr Prophet Daniel den Hauptparagrafen verlegt, können Sie unmöglich wohnen bleiben, das ist einfache Logik.“

„Sie sprechen von den Miethern im Erker?“ fragte der Kriegsrath finster.

„Von der Musikpipperschaft, — ich bedauere Sie von Herzen. Sie haben längere Zeit bei mir gewohnt. Eine alte raffinierte Großmutter, eine dito Mutter, die im vorigen Jahre begraben wurde; — zu diesem kommt eine Enkelin

eine leichte und stinke Zunge haben müssen. Er hat den Vorstädtern eine blutrothe Rede gehalten, die das Tagesgespräch ist und den Präsidentenstuhl Grevy's bedenklich erschüttert, obwohl er nicht sogleich Präsident werden will, sondern nach Gambetta. Schade, daß Niemand drüben ist, der so gefährlichen Spielern auf die Finger klopft; und wenn es Einer thäte, so würde halb Frankreich laut aufschreien, als ob es am Spieß steckte. Man hat drüben eine Freude, immer auf Kohlen zu sitzen und vivo la France dazu schreien. Wer nicht schon ein furchtbarer Reactionär wäre, drüben könnte er auslernen.

### Italien.

— In Rom ist der geniale deutsche Baumeister Gottfried Semper, geboren 1804 in Altona, gestorben. Er hatte was Tüchtiges aus Büchern und auf großen Reisen gelernt und siedelte sich in Dresden an, wo er das (alte) Theater und das Museum, im Jahre 1848 aber auch Barrikaden baute (der gefährlichste aller Baustile) und daher flüchten mußte. In Zürich zeugte das Polytechnikum, die Sternwarte und das Rathhaus von seinem Talent. Sein Lebenspruch war: man kann alles machen, man muß es nur gut machen. Den warf er gern den Pedanten in den Popf.

### Bericht aus der Schöffengerichtshung des Groß. Amtsgerichts Durlach vom 19. Mai 1879.

1) Karl Schneider, lediger Blechener von Singen, erhielt wegen an öffentlichen Orten verübten Thätlichkeiten eine Haftstrafe von zwei Tagen. 2) Johann Adam Zeh (P. S.), Tagelöhner von Weingarten, wurde von der Anklage der Beleidigung des Tagelöhners Franz Rau von da freigesprochen. 3) Gegen Josef Fricker, Landwirth von Weingarten, wurde wegen Beleidigung des Schneiders Karl Fricker von da eine Geldstrafe von 10 Mk. erkannt. 4) Franz Fricker, Landwirth von Weingarten erhielt wegen Beleidigung des Schneiders Karl Fricker von da eine Geldstrafe von 5 Mk. zuzüglich. 5) Karl Fiefler, Maschinenfabrikant von Grödingen wurde wegen Körperverletzung des Geometers Otto Reinhard allda, in eine Geldstrafe von 5 Mk. verurteilt. 6) Karl Delcker jr., Wirth und Bierbrauer von hier wurde wegen an Mehger Johann Bernhard Treffinger von Dertingen, j. Zt. in Karlsruhe, verübter Körperverletzung mit 20 Mk. Geld bestraft. 7) Christof Bernhard Müßnug, Schreiner von Söllingen, wurde von der Anklage der an Handelsmann Abraham Wolff von Jöhlingen vorsätzlich verübten Körperverletzung freigesprochen. 8)

vort neun und zwanzig und ein Enkel von fünf Jahren. Die Enkelin muß die ganze Sippchaft mit Stundengeben ernähren, auch ein Vergnügen, um das ich sie nicht beneide.“

„Aber höchst ehrenhaft,“ bemerkte der Kriegsrath steinrunzelnd.

„Na, es war wohl einfach, daß die Kofette, die Enkelin nämlich, ihre Augen auf mich warf, war immerhin eine recht anständige Versorgung.“

(Fortsetzung folgt.)

### Verchiedenes.

— Der hundertjährige Kalender hat das Vertrauen schlecht gerechtfertigt, welches harmlose Gemüther in seine Wetterprophetieungen setzen. „Vom 8. bis 18. Mai, sagt er, wird es sehr warm, daher können auch die Früchte auf dem Felde wegen der Dürre nicht fortwachsen.“ Schlechter ist es noch keinem Propheten gelungen, den Schleier der Zukunft zu lüften. Dr. Martin Luther scheint ein besserer Wetterkennner zu sein, als der selige Knauer, wenn er sagte: „Der März ganz, der April am Schwanz, der Mai neu, halten selten treu.“ — In den Urantonen der Schweiz sind bereits Gebete um besseres Wetter verordnet und „mit der Zeit“ werden sie gewiß erhört werden. — In Ravensburg und weiterer Umgegend hat nächtlicher Frost die ganzen Baumbüthen und sogar die junge Saat getödtet; alles ist schwarz.

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### Ausschluss-Erkenntnis.

Nr. 8409. Die Gant des Schreiners Jakob Böhert von Durlach btr.

1) Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

2) Nach Ansicht des §. 1060 der bürgerlichen Prozeß-Ordnung wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmanne und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Fink hiermit ausgesprochen.

Durlach, 15. Mai 1879.  
Großh. Amtsgericht.  
Diez.

### Strafrechtspflege.

#### Fahndung.

Nr. 8530. In der Nacht vom 14. zum 15. Mai d. J. wurden aus den Stallungen des auf Gemarkung Durlach liegenden Bahnhofs folgende Gegenstände entwendet:

a. Dem ledigen Engelhard Gotter von Dietlingen eine silberne Cylinderuhr mit zwei Goldreifen, weißem Zifferblatt und römischen Zahlen nebst einer daran befindlich gewesenen Lederchnur — Gesamtwert 16 Mk.;

b. dem Milchnecht Karl Schifferdecker von Zuzenhausen eine Tabakspfeife mit Weichselrohr, dessen Spitze in eine Rehröhre eingeschraubt ist und deren Wasserloch und Pfeifenkopf, auf welchem letzterem ein Frauenzimmer in Brustbild abgebildet steht, von Porzellan ist — Werth Mk. 2.50;

c. dem Adam Schöner von Königsbach aus einem Portemonnaie Mk. 3 Geld, bestehend in zwei einzelnen Markstücke und verschiedenen Münzsorten und aus einem anderen Portemonnaie ein 10-Pfennigstück;

d. dem Johann Luz von Osterdingen ein Paar noch gute kalblederne Stiefel mit ziemlich langen Rohren, welche je am oberen Ende mit rothem Schaafleder gefüttert sind. Die Strupfer sind von Leinen und ist einer derselben und zwar ein rechter zerrissen; die Absätze sind mit Eisen beschlagen. Werth Mk. 14.

Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fällt auf den arbeitslos umherziehenden, 36-40 Jahre alten Zimmermann Michael Ludäscher von Obrigheim, Amts Mosbach, der an jenem Tage auf dem Bahnhofs gebettelt hat.

Wir bitten um Fahndung und falls Ludäscher im Besitze von oben-erwähnten Gegenständen betreten werden sollte, um Verhaftung und Zulieferung desselben.

Durlach, 17. Mai 1879.  
Großh. Amtsgericht.  
Diez.

### Afford-Vergebung.

Die Gemeinde Langensteinbach beabsichtigt ihre neu zu erbauende Wasserleitung im Submissionswege an einen tüchtigen Uebernehmer zu vergeben.

Der Vorschlag beträgt:

- a. Grabenarbeit Mk. 1900.—
- b. Maurer- und Steinhauerarbeit „ 592.33.
- c. Röhrenleitung, Brunnenstöcke etc. „ 9503.50.

Zusammen „ 11995.83.

Auftragende Uebernehmer haben ihre Angebote schriftlich mit der Aufschrift „Submission für Wasserleitung“ portofrei längstens bis zum 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, an das Bürgermeisteramt

anher einzureichen. Unbekannte Uebernehmer haben Zeugnisse über Vermögen und Leistungsfähigkeit beizulegen. Pläne, Vorschläge und Bedingungen liegen auf dem Rathshaus zur Einsicht auf.

Langensteinbach, 19. Mai 1879.  
Der Gemeinderath:  
Schmidt.

Ried.

### Klee-Versteigerung.

Luzerne und deutscher Klee, auch Gras von üppigem Stand soll  
**Freitag den 23. d. M.,**  
Nachmittags 5 Uhr,  
auf der alten Zuckersabrik Grözingen  
versteigert werden.

### Hemdenstoffe,

weiße und farbige, darunter das Allerneueste, empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Julius Hochschild,**  
Aldersstraße 8.

### Weißer Böhlelein

und  
**geschälte Hirsen**  
empfehlen billigst  
**Ludwig Reiskner.**

### Wohnungs-Gesuch.

Zwei bis drei Zimmer, Küche, Keller etc. unweit der Herrenstraße gesucht; Mittheilung erbeten  
Herrenstraße 17.

### Amalien-Bad.

Einige hübsch möblirte Zimmer sind sogleich oder auf den 1. Juni mit oder ohne Pension zu vermieten.

### Zwei Schleifsteine

mit Steintrog und Drehgestell zu verkaufen  
Herrenstraße 17.

**Klee,** ewiger, 1 Viertel im Hofer, ist zu verkaufen  
Pflasterweg 5.

### Hombberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehlen sich zur promptesten Ausführung von

#### Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.  
Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anleihen-Loose, Kauf von Madrider Loose, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

### Spargeln,

jeden Tag frisch gestochene, können abgegeben werden  
Hauptstraße 81.

### Natürliche Mineralwasser

— Emser, Selterfer, —  
— Osener Bitterwasser, —  
etc. etc.  
sind in frischer Füllung eingetroffen bei

**Ed. Seufert & Fr. Seufert.**

Ia. neuer amerikaner  
**Pferdezahnumais**

bei  
**J. W. Stengel.**

## Von der so schnell beliebt gewordenen Bernstein-Öl-Lackfarbe zum Selbst-Lackiren von Fußböden

ist meine Niederlage wieder assortirt.

**Ed. Seufert.**

Karlsruhe.

## Max Levinger,

82 Langestraße 82,

empfehlen als

### großen Gelegenheitskauf

eine große Parthie Damenkleiderstoffe, Double, Glanz-Alpaca in allen Farben, Meter 70 Pf., alte Elle 42 Pf., ferner Croise, Beige, prima reine Wolle, Meter von 85 Pf. an, sowie schwarze, ganz wollene Cachemires, 120 cm breit, nur in den besten Fabrikaten und garantirte Qualitäten zu bekannt billigen Preisen und ladet zu freundlichem Besuche höflichst ein.

Baum-, Rosen-, Reb- und Gartenpfähle, Stangen und Schwarten, forlene und eichene Dielen in jeder Dimension, Rahmenschenkel, Dach-, Fugen- und Doppel-Ratten, insbesondere Gyps-Ratten, und Schindeln empfehlen billigst  
Johann Semmler, Zimmermeister.

### Spottbillige Musikalien.

Folgende beliebte Musikstücke für Clavier zu 2 Händen werden gegen Einsendung des Betrages von H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt unter Beifügung von 20 Pfennig für Frankatur franco versandt:

- |  |                       |
|--|-----------------------|
| 1. Badarzewska, Das Gebet der Jungfrau,    | statt 1,00 für 20 Pf. |
| 2. Beethoven, Trauermarsch                 | 1,00 „ 20 „           |
| 3. Ketterer, Silberfischchen               | 1,50 „ 40 „           |
| 4. Gerville, Carillon de mon chocher       | 1,00 „ 20 „           |
| 5. Leybach, Fantasie sur un thème allemand | 2,00 „ 50 „           |
| 6. Weber, C. M., Aufforderung zum Tanz     | 1,50 „ 50 „           |
| 7. Wely-Lefebure, Klostersglocken          | 1,50 „ 40 „           |
| 8. Mendelssohn, Hochzeitsmarsch            | 1,20 „ 30 „           |

Mark 2,70.

Alle 8 Stücke für 1 Mk. 80 Pfg.

Für tadellose neue Exemplare wird garantirt.

Da der Vorrath nur gering, so können unbedingt nur zuerst eingehende Aufträge berücksichtigt werden.

Mendelssohn, 48 Lieder ohne Worte, brillante Ausgabe, für 80 Pfg. franco!

### Restitutions-Schwärze.

Das vortrefflichste Mittel, um abgetragene schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammt und Filzhüte, ohne sie zu zertrennen, durch einfaches tüchtiges Bürsten mit dieser Flüssigkeit wie neu zu färben, ist in Flaschen à 50 Pf. und à 1 Mark zu beziehen von Apotheker **H. Sautermeister** in Klosterwald (Hohenzollern), sowie aus der Niederlage in Durlach bei

**Kaufmann J. W. Stengel.**

**Gefunden** wurde am verstorbenen Freitag in der Langenstraße zu Karlsruhe ein kleines Täschchen mit einem Leihhauschein; dasselbe kann gegen Erfaz der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden  
Pflanzvorstadt 4.

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden angekauft von

**Frau Fröblich.**

Zu mietzen gesucht ein besseres Zimmer. Adressen sind bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Neue englische

### Matjes-Häringe

empfehlen

**Ed. Seufert & Fr. Seufert.**

### Laden mit Wohnung zu vermieten.

[Durlach.] In schönster Geschäftslage der Hauptstraße ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Ebenfalls ist auch Scheuer und Stallung zu verpachten.

**Geschäfts-Bureau**  
von  
**L. Reiblein,**  
Karlsruhe,  
14a Langestraße 14a.

Mein Lager in Kinderschuhen von 70 Pfg. an, Schnür-, Knopf- und Zugstiefel für Kinder und Erwachsene, Damenzeugstiefel und große Schnürstiefel, Straminpantoffeln für Kinder und Erwachsene, Morgenschuhe in Zeug und Leder mit Gummizug, Lederpantoffeln in jeder Größe, sowie Pantoffelstramin, Blüschblättern in den neuesten Dessins, bringe ich hiermit in bekannter Güte zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

**August Grieb.**  
Man biete dem Glück die Hand!  
**400,000 R.-Mark**  
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.  
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **44,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. R.-M. **400,000**, speciell aber

1 Gewinn à 250,000	1 Gewinn à 12,000
1 Gewinn à 125,000	24 Gewinne à 10,000
1 Gewinn à 100,000	5 Gewinne à 8000
1 Gewinn à 60,000	54 Gewinne à 5000
1 Gewinn à 50,000	71 Gewinne à 3000
2 Gewinn à 40,000	217 Gewinne à 2000
2 Gewinn à 30,000	531 Gewinne à 1000
5 Gewinn à 25,000	673 Gewinne à 500
2 Gewinn à 20,000	950 Gewinne à 300
12 Gewinn à 15,000	24750 Gewinne à 138 etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.  
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet  
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6  
1 halbes „ „ „ 3  
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.  
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.  
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.  
Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden. — Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst, jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.  
**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

**Himmelfahrtsfest, 22. Mai 1879.**  
**Im Garten des Amalienbades.**  
**Großes**  
**Extra-Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Musikkapelle der Königl. Unteroffizier-Schule Ettlingen,  
unter Leitung ihres Direktors **Hrn. N. Schneider.**  
Mit ganz vorzüglich auserlesenem Programm.  
**Anfang ¼ 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.**

Im Verlage von H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:  
**Operettenstrauss.**  
Grosses Potpourri für Clavier zu zwei Händen.  
Dieses in mittelschwerer Spielart arrangirte brillante Potpourri enthält die schönsten Melodien aus den bekanntesten neueren Operetten, wie: „Flotte Bursche“ (Suppé), — „Zehn Mädchen und kein Mann“ (Suppé), — Das Pathenkind des Königs“ (Vogel), — „Der Seekadett“ (Genée), — „Fatinitza“ (Suppé), — „Mamsell Angot“ (Lecocq). Das Potpourri wird bereits von vielen Kapellen gespielt und findet überall den grössten Beifall. Jeder Klavierspieler sollte sich diese schöne, 14 Seiten Notendruck umfassende Musikpiece, welche in Prachtausgabe erschienen ist, anschaffen.  
**Preis nur 1 Mark.**  
Gegen Einsendung des Betrages versendet franco  
**H. Alexander's Musikalienhandlung,**  
Pr. Stargardt.

**Hauptgewinn! Glücks- 400,000 M. Anzeige.**  
Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Zielung: 11. u. 12. Juni.

Einladung zur Betheiligung an die **Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 200,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.  
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:  
Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark. Prämie **250,000 Mk., 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 2 mal 40,000, 2 mal 30,000, 5 mal 25,000, 2 mal 20,000, 12 mal 15,000, und 12,000, 24 mal 10,000, 5 mal 8000, 2 mal 6000, 54 mal 5000, 6 mal 4000, 71 mal 3000, 217 mal 2000, 2 mal 1500, 2 mal 1200, 531 mal 1000, 673 mal 500, 950 mal 300, 65 mal 200, 100 mal 150, 24650 mal 138, 1400 mal 124, 70 mal 100, 7300 mal 94 und 67, 7350 mal 40** Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.  
Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **11. & 12. Jun d. J.** festgestellt und kostet hierzu **das ganze Originalloos nur 6 Rmk., das halbe Originalloos nur 3 Rmk., das viert. Originalloos nur 1½ Rmk.,** und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.  
Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.  
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.  
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.  
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher sr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

**Natürliche Mineralwasser**  
in frischer Füllung, als:  
**Seltzer, Esser, Rissinger Trazozi, Antogaster, Ofener Bitterwasser (Hunyadi-Janos-Quelle), Friedrichshaller Bitterwasser** etc. etc. empfiehlt  
**Julius Döffel**  
in Durlach.  
NB. Ich mache noch aufmerksam, daß ich meine Kunden nur mit echtem Mineralwasser bediene und niemals von hausirenden Fuhrleuten kaufe, da solche meistens unechtes Wasser führen.

**Königsbad.**  
Anzeige und Empfehlung.  
Den verehrlichen Kunden meines verstorbenen Mannes **Karl Bauer, Sattler,** mache ich hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich das von meinem Manne bisher betriebene  
**Sattler-Geschäft** fortbetreibe und bestrebt sein werde, alle Kunden auf das Beste zu bedienen.  
**Karl Bauer Wtb.**

**Cigarren,**  
à 2-10 Pfennig per Stück, empfiehlt in ganz gelagerter Waare  
**Julius Schmitt.**  
**Heu,** sehr schönes, circa 100 Zentner, hat zu verkaufen  
**J. Menert,**  
Verrechner in Aue.  
**Musverkauf**  
in  
**Garten- u. Baumstücken**  
von  
**G. Benkendörfer.**

Französische Conversationsstunden werden gesucht. Adr. unter **H. A.** bei der Exped. d. Bl. zu deponiren.

**Zimmer,** zwei schöne, mit oder ohne Möbel, sind auf 1. Juni zu vermieten; Näheres **Hauptstraße 9.**  
**Dung,** ein Haufen, ist zu verkaufen  
**Herrenstraße 5.**

**Dankfagung.**  
[Durlach.] Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme an dem Verluße unseres innigst geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Johannes Lichtensfels,**  
für die reiche Blumenpende, die ehrenvolle Leichenbegleitung, die tröstenden Worte des **Hrn. Dekan Bechtel** am Grabe, sowie für den erhebenden Grabgesang von Seiten des hiesigen Viderkranzes, sagen wir hiermit den aufrichtigsten Dank.  
Durlach, 19. Mai 1879.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.**  
[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Kindes  
**Katharine Karoline Sauer,**  
sowie für die reiche Blumenpende sagen den innigsten Dank  
Die trauernden Eltern.  
Durlach, 19. Mai 1879.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Himmelfahrtsfest, 22. Mai 1879.  
In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachmittags 2 Uhr: Herr Dekan Bechtel.  
In Wolfartsweier:  
Herr Dekan Bechtel.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**  
Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Luftwärme: + 18° R. Wind: NW.

**Gr. Sostheater Karlsruhe.**  
Donnerstag den 22. Mai. 72. Ab.-Vorst.  
**Die Frau ohne Geist,** Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger. Anfang ¼ 7 Uhr.  
Freitag den 23. Mai. 73. Ab.-Vorst.  
**Ein Blatt Papier,** Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von Th. Großmann. Anfang ¼ 7 Uhr.  
Sonntag den 25. Mai. 75. Ab.-Vorst.  
**Maurer und Schlosser,** komische Oper in 3 Akten von Auber. Anfang ¼ 7 Uhr.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs - Auszüge.**  
**Geschlichung:**  
20. Mai: Karl Rathäus Kammerer, Landwirth, mit Katharine Kleiber, Beide von hier.  
20. " Karl Christ Goldschmidt, Tüncher, mit Juliane Katharine Karoline Elisabeth Bittel Wittwe, geb. Wärdler, Beide von hier.  
**Gestorben:**  
19. Mai; Johann Friedrich, Bat. Jakob Meier (Soldat Sohn), Landwirth, 2½ Jahre alt.  
19. " Karl Johann, Bat. Philipp Rittershofer, Kanzleidiener, 9 Monate alt.